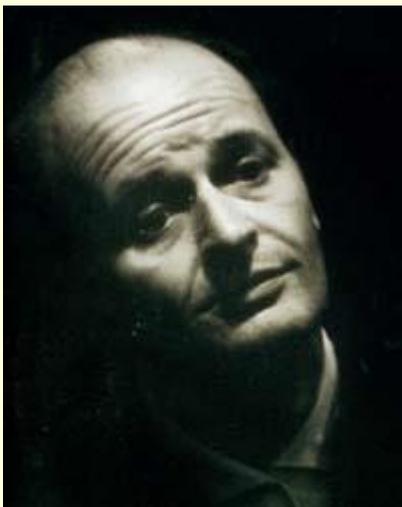


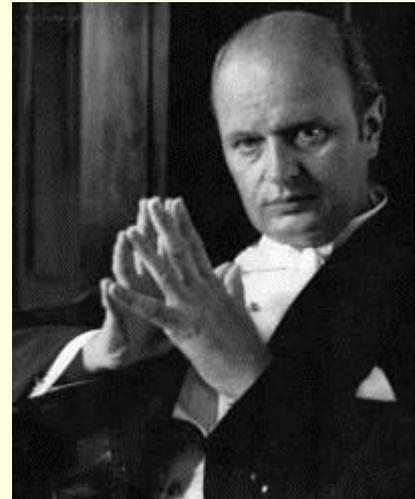
Dirigentenportrait XXXVII Fricsay Ferenc Balázs Miklós (2011-08-09)

" Was für ein hervorragender Dirigent" – äussert sich begeistert der Kritiker vom Tagesspiel nach einem Vortrag von Psalmus Hungaricus in Berlin; was für ein großer Dirigent! „Er konnte die Künstler mitreißen und zu Höchstleistungen anhalten!“ sagt Maria Stader, „Ich habe ihn sehr geschätzt“, erinnert sich Dietrich Fischer-Dieskau, "Er war ein wunderbarer Operndirigent" – waren die Worte von Yehudi Menuhin

Kurz nach dem 2. Weltkrieg hat Fricsay Berlin, Szeged, Budapest und Salzburg im Sturm erobert. Nach erfolgreichen Konzerten und Opernaufführungen (davon ein paar zeitgenössische in Salzburg) – erhielt er die Möglichkeit (als ungarischer Dirigent!) den Vertrag als Intendant in Berlin, eine der Musikhauptstädte Europas, zu unterschreiben.



(Ein ausführlicher Lebenslauf folgt im ungarischen Musikmagazin...)



.... Fricsay besaß ein seltenes Gefühl für das Drama auf der Bühne. Seine Kompetenzen im italienischen Repertoire der Opernaufführungen, wie „Lucia di Lammermoor“, „Rigoletto“, „Don Carlo“, „Otello“, (Berlin, München) bestätigen seine Leistung...

... Auf seiner Konzertreise in Israel spielte er Verdis Requiem vor etwa 25tausend Menschen....

... Bestens war er mit der Welt des Musiktheaters vertraut; hasste die verknöcherte Routine, hatte keine Angst, gegen tiefverwurzelte, veraltete Konventionen anzugehen. Seine Opernaufführungen erklangen mit beneidenswerter, ursprünglicher Vitalität und dramatischer Kraft...

Nach der Niederschlagung der ungarischen Revolution in 1956, hat die Sowjetarmee in Budapest die Aufrechterhaltung der Macht durch die kommunistische Verwaltung gewährleistet. So sah Fricsay keine Chance seine Heimat zu besuchen. - Er ersuchte um die österreichische Staatsbürgerschaft, welche ihm 1960 erteilt wurde.